

## Methoden müssen unanfechtbar sein

### AUSGABE VOM 17.5. «WER PRÜFT, WER NOCH FAHREN DARF?»

Tatsachen und Daten stehen in der Box neben dem Foto: Fahranfänger, junge Erwachsene verursachen viel mehr schwere Unfälle als 70+-Fahrer. Die kompetenteste Stelle für Unfallforschung, die bfu, gibt Entwarnung bei routinierten Lenkern. Die Mehrheit der über 70-Jährigen, die alle zwei Jahre untersucht werden, ob sie fahrtauglich sind, ist bis zum 80. Lebensjahr gesund und in der Lage, ihr Auto weiter zu lenken. Die terzStiftung wendet sich grundsätzlich gegen Alterslimiten bei Führerausweisen. In der Frage, wer die medizinische Kontrolle vornimmt,

Hausarzt oder Vertrauensarzt, sehen ~~wir Vor-~~ und Nachteile (die auch aus dem Bericht hervorgehen): Hausärzte geraten in den Verdacht, Gefälligkeitsgutachten zu schreiben, wenn sie in der für manche älteren Lenker existenziellen Frage, ob sie weiterhin mobil sein oder zu Fussgängern «degradiert» werden, im Sinn ihrer langjährigen Patienten urteilen.

Vertrauensärzte könnten zu Buhmännern werden. Es könnte aber auch eine Versachlichung eintreten, wenn spezialisierte Vertrauensärzte (wie es in Zürich ähnlich gehandhabt wird) nach objektiven Kriterien die Fahrtüchtigkeit untersuchen. Hier liegt der entscheidende Punkt: Die Untersuchungsmethoden müssen medizinisch unanfechtbar sein. Beeinträchtigung der Fahrtüchtigkeit ist nicht zwangsläufig eine Frage des Alters.

THOMAS MEYER

LEITER WISSENSCHAFT DER TERZSTIFTUNG